



# die tageszeitung

Ausgabe Berlin  
Nr. 8979  
36. Woche  
31. Jahrgang  
€ 1,80 AUSLAND  
€ 1,20 DEUTSCHLAND

FREITAG, 4. SEPTEMBER 2009 | WWW.TAZ.DE

## HEUTE IN DER TAZ



**KONZERT** In Frankfurt präsentierten sich Laurie Anderson und Lou Reed mit zeitgenössischem Sound » SEITE 16

**BERLIN** In Pankow müssen die Grünen zeigen, ob sie jetzt eine Volkspartei sind » SEITE 23

**GIFTMÜLL** In Schönberg steht die größte Sondermülldeponie Europas. Keiner weiß, welche giftigen DDR-Altlasten noch in ihr schlummern » SEITE 5

Foto oben, links: Wire Image/Getty Images, Archiv

## VERBOTEN

**Guten Tag, meine Damen und Herren,**

nach den Unionsverlusten in den Ländern hat Angela Merkel endlich auf die Forderung reagiert, sie solle persönlich in den Wahlkampf eingreifen. In einem Interview mit der Deutschen Presse-Agentur offenbarte die Kanzlerin ihren Musik- und Literaturgeschmack. Sie möge klassische Musik, erklärte Merkel, höre aber auch gerne Pop und Rock. Sie möge die Rolling Stones „und auch die Beatles“. Konsensualer, großkoalitionärer geht's nicht mehr? Doch. Sogar bei der Frage nach ihrem Lieblingsroman fiel Merkel eine Antwort ein, die verboten nicht schöner hätte erfinden können. Ihr Lieblingsroman heißt

„Krieg und Frieden“.

## TAZ MUSS SEIN

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 8.783 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren.  
Infos unter geno@taz.de oder tel. 030-25 90 22 13  
Aboservice: tel. 030-25 90 25 90 fax 030-25 90 26 80 abomail@taz.de  
Anzeigen: tel. 030-25 90 22 38/-90 fax 030-251 06 94 anzeigen@taz.de  
Kleinanzeigen: tel. 030-25 90 22 22  
Redaktion: tel. 030-259 02-0 fax 030-251 06 94  
taz, die tageszeitung  
Postfach 610229, 10923 Berlin  
taz im Internet: www.taz.de



## Althaus schon wieder gestürzt

**THÜRINGEN** Dieter Althaus tritt als Ministerpräsident und CDU-Landeschef zurück. Nun ist der Weg frei für eine Koalition aus CDU und SPD – und sein langer Lauf zu Ende



Dieter Althaus (CDU) im Landtagswahlkampf in Jena, August 2009: unverzichtbarer Supermann mit Vorwärts- und Verdrängungsdrang Foto: Ralf H. Seyboldt

BERLIN taz | Seine Nähe zur Kirche wurde Dieter Althaus, bis gestern Ministerpräsident von Thüringen, nie müde zu betonen. Aber zu Einkehr, Demut und Schweigen hat ihn die oft verhängnisvolle Tötung von Beata Christandl am Neujahrstag 2009 nicht gebracht. Althaus re-

dete sich mit Bild & Co. immer tiefer in ein Unglück hinein, dem er doch eigentlich, stärker, gläubiger und neu verliebt (in seine Frau) entziehen sein wollte. Der Witwer des Opfers musste ihn mit einer öffentlichen Erklärung zum Schweigen bringen.

Nun wird Dieter Althaus zumindest aus der ersten Reihe der

Politik für eine Zeit lang verschwinden. Und hier ist der Punkt erreicht, an dem man den Menschen Althaus in Schutz nehmen muss. Denn der schwer traumatisierte Mann wurde von seinem Umfeld zum unverzichtbaren Supermann erklärt. Bei der Wahl sah man: Die Thüringer können nicht nur sehr gut ohne

Althaus, sie wollen sogar ohne ihn. Diejenigen aber, die Althaus in seinem Vorwärts- und Verdrängungsdrang hätten bremsen müssen, haben versagt.

Der lange Lauf des Dieter Althaus ist nun vorerst an einem Endpunkt. Er hat Glück gehabt.

AMBROS WAIBEL

» Schwerpunkt SEITE 3

## Deutsche gelassen in der Krise

**STUDIE** Staatliches Krisenmanagement dämpft die Angst

BERLIN taz | Die Wirtschaftskrise bereitet den Menschen in Deutschland derzeit die größten Sorgen: Vor einer Verschlechterung der Konjunktur oder einem allgemeinen Anstieg der Arbeitslosenzahlen fürchten sich mittlerweile 66 bzw. 65 Prozent, ermittelt eine neue Studie. Die Angst vor steigenden Lebenshaltungskosten – sonst der Deutschen liebste Angst – sieht sich hingegen zum ersten Mal seit fünf Jahren auf Platz drei verweisen.

Doch auch in der Krise bleibt man hierzulande erstaunlich gelassen: Alles in allem bleiben die Ängste auf Vorjahresniveau. „Die Deutschen reagieren nicht panisch, sie bleiben im Vergleich zur Tiefe des Absturzes bemerkenswert cool“, interpretiert Politikprofessor Manfred G. Schmidt den allgemeinen Sorgenhaushalt. „Kürzarbeitergeld und Krisenmanagement wirken beruhigend.“

» Inland SEITE 7

» Meinung + Diskussion SEITE 12

## Kannegiesser geißelt Banken

BERLIN taz | Der Präsident der Metallarbeitgeber, Martin Kannegiesser, wirft der Finanzwirtschaft vor, nichts aus der Krise gelernt zu haben. „Uns Unternehmern macht die Finanzwirtschaft Sorgen“, sagte Kannegiesser der taz. „Es sind zum Teil dieselben Verhaltensmuster wie vor der Krise. Angesichts dieses Verhaltens ist es schwierig, wieder Vertrauen zu gewinnen.“ Ordentliche Renditen seien in einer Welt hoher finanzieller Risiken notwendig, aber in der Realwirtschaft seien 25 Prozent, wie sie Josef Ackermann fordert, zumeist nicht zu erwirtschaften. TOK

» Interview SEITE 4

KOMMENTAR VON STEFAN REINECKE

## Das Rot-Rot-Grün-Gespenst

Die Lage hat etwas Ironisches. Rot-Rot scheint als Gespenst, mit dem die Bürgerlichen ihre Klientel in Angst und Schrecken versetzen konnten, ausgedient zu haben. Es gibt auch handfeste Mehrheiten für Rot-Rot-Grün – und doch scheinen linke Landesregierungen irreale, flüchtige Möglichkeiten zu bleiben. Gespenster, noch immer.

In Thüringen droht Rot-Rot an Kleinmut zu scheitern, in Saarbrücken an persönlichen Ränken und zaudernden Grünen. In Erfurt ist mit dem Rücktritt von Dieter Althaus eine Koalition von SPD und CDU wahrscheinlicher geworden. Ohne den autokratischen Althaus fällt es der SPD leichter, zu tun, was Christoph

Matschie sowieso will: Juniorpartner der CDU werden.

Althaus' Rücktritt ist ein direktes Angebot an die SPD. Zwischen ihr und der Linkspartei türmt sich indes ein Hindernis auf, das von Tag zu Tag größer wird: die Ministerpräsidentenfrage. Die SPD hat im Wahlkampf versprochen, keinen Linksparteipolitiker zum Ministerpräsidenten zu wählen. Das war nicht klug – aber sie muss nun dabei bleiben. Offenbar will sie aber noch mehr. Sie will die Linkspartei zwingen, Matschie zu wählen. Einen unabhängigen, dritten Kandidaten hat die SPD jedenfalls brüsk abgelehnt. Sie zielt nicht auf Kompromiss, sondern auf Kapitulation. Dies ist kühn,

nein vermessen, wenn man bedenkt, dass noch nicht mal jeder fünfte Thüringer Matschie gewählt hat.

Matschies Kalkül ist, sich lieber für das Bekannte als das Neue zu entscheiden. Es stimmt: Rot-Rot mit einem parteilosen Ministerpräsidenten wäre eine Fahrt ins Ungewisse. Doch die Koalition mit der Union ist für die SPD nur auf den ersten Blick ungefährlich. Sachsen zeigt, was der Sozialdemokratie nach einem Bünd-

nis mit der CDU blühen kann: der langsame, unspektakuläre Abstieg ins Nichts.

Und im Saarland? Man muss wohl ein intimer Kenner der innergrünen Querelen der letzten 20 Jahre sein, um dort den Überblick zu behalten. Ob die Saar-Grünen imstande sind, rational und verlässlich eine Heiko-Maas-Regierung zu unterstützen, ist jedenfalls zweifelhaft.

Noch kann es jähe Wendungen geben. Sicher ist: Rot-Rot-Grün wird nicht an inhaltlichen Unverträglichkeiten scheitern. Die Übereinstimmungen sind, vor allem bei der Bildung, unbestreitbar. Rot-Rot-Grün wird wenn an kleinteiligem Machtgeiz und Querelen scheitern. Ein bisschen gespenstisch ist das schon.

*Die SPD zielt nicht auf einen Kompromiss, sondern auf die Kapitulation der Linken*